

SERVICE

NOTRUF

Polizei 110, Feuerwehr und Rettungsdienst 112, Giftnotruf 0361 730730, Frauenschutzhilfsdienst 03731 22561, 0157 72965909, Telefonseelsorge 0800 1110111 und 0800 1110222 (rund um die Uhr)

ALLGEMEINMEDIZIN

Kassenärztliche Bereitschaftsdienst: 19-7 Uhr, zu erfragen unter 116117
Ambulanter Hospizdienst, Diakonie Freiberg, Petersstraße 46: Beratung mit tel. Anmeldung: 03731 482-100, Rufbereitschaft: 03731 482-290, 8-18 Uhr
Wertstoffhöfe im Landkreis Mittelsachsen am Freitag ab 14 Uhr geschlossen.

APOTHEKEN

Freiberg: 8-8 Uhr, Agricola-Apotheke, Bahnhofstraße 16 / 18, 03731 26960

TIERARZT

Region Brand-Erbisdorf:
 DVM H. Gärtner, Brand-Erbisdorf, 0177 7863233
Region Freiberg: DVM Reinheckel, Hetzdorf, 0172 3502511, Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Dr. Lantsch, Nossen, 035242 68718

BLUTSPENDEN

Freiberg: Blutspende, Bahnhofstraße 40 - 42, Haema-Blutspendezentrum, 7.30-19.30 Uhr

VERANSTALTUNGEN

Freiberg: Tafel, Friedeburger Straße 19, Ausgabe (nur für Backwaren), 11-12 Uhr, 03731 774505

BLITZTIPPS

Freiberg: Forstweg, Karl-Kegel-Str.
Chemnitz: Klaffenbacher Straße, Aktienstraße, Am Hexenberg, Walter-Klippel-Straße, Leipziger Straße, Bruno-Granz-Straße
Erzgebirge: Zwönitz, OT Kühnhaide, Thomas-Müntzer-Straße

FREIBERGER ZEITUNG

Grit Baldauf
 Regionalleiterin Mittelsachsen
 Verantwortliche Redakteurin Freiberg
 Telefon: 03731 376-14140
 Alexander Christoph
 Stellvertretender Regionalleiter
 Telefon: 03737 4949-14746
 Jan Leißner, Chefredakteur Mittelsachsen
 Telefon: 03737 4949-14741

Redaktion Freiberg

09599 Freiberg, Kirchgäßchen 1
 Telefon: 03731 376-14141
 Telefax: 0371 656-17414
 red.freiberg@freieipresse.de

Leserobmann

Reinhard Oldeweme
 Telefon: 0371 656-65666
 Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr
 leserobmann@freieipresse.de

„Freie Presse“-Shop Freiberg

09599 Freiberg, Kirchgäßchen 1
 Telefon: 03731 376-0

Leiterin regionale Mediavermarktung

Mittelsachsen
 Anett Kölzig
 anett.koelzig@cvd-mediengruppe.de

Geschäftsstellenleiterin

Anett Hofmann
 anett.hofmann@freieipresse.de

SERVICE-TELEFON

0800 80 80 123

kostenfrei

E-Mail: service@freieipresse.de

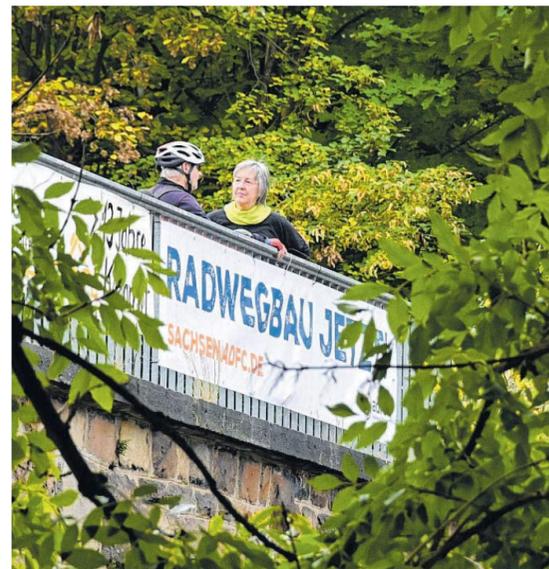
Fahrradclub und Bürgerinitiative fordern Radwegbau im Striegistal



Ein Banner am Viadukt über die Mittweidaer Straße in Hainichen macht seit Dienstag auf den immer noch nicht gebauten Striegistalradweg aufmerksam. Ende 2007 gab es bereits den ersten Spatenstich, in Hainichen

wurde dann aber nur gut ein Kilometer bis zum Gewerbegebiet gebaut. „Radwegbau jetzt!“ fordert nun der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC), der damit die 2010 gegründete Bürgerinitiative Striegistalradweg

unterstützt. Auch die hat ein Banner aufgehängt. Das Foto links zeigt der Bürgerinitiative und des ADFC. Die Banner sieht man, wenn man stadteinwärts fährt. Zum Weiterbau der Trasse gibt es nun am Donnerstag



Chemnitz einen Beratungstermin, bei dem es um Eingaben zu den vorliegenden Planungen bis Roßwein geht, ausgenommen ist jedoch ein Teilstück bis zur Kratzmühle. |fa

FOTOS: FALK BERNHARDT

Streitschlichter freuen sich über Festessen

Streit ist manchmal unvermeidbar. Doch man kann ihn schlichten. Genau das tun Schüler am Freiburger Förderzentrum „Käthe Kollwitz“ seit 20 Jahren. Eigens zu diesem Jubiläum war ein Eventkoch zu Gast, der mit den Schlichtern kochte. Das soll keine Eintagsfliege bleiben.

VON WIELAND JOSCH

FREIBERG – Nicht für die Schule wird gelernt, sondern für das Leben. Es ist nicht bekannt, wie viele genernte Pennäler bei diesem Spruch in Vergangenheit und Gegenwart bereits die Augen verdreht haben. Was aber kaum etwas am Wahrheitsgehalt ändert. Und wer erleben möchte, wie richtig der Satz ist, könnte das im Förderzentrum „Käthe Kollwitz“ auf dem Freiburger Wasserberg tun. Hier gibt es ein ganz besonderes Fach, welches nicht jeder Schüler belegen kann und das nichts mit Mathematik, Deutsch oder Chemie zu tun hat. Es nennt sich „Streit schlichten“.

Zugegeben, so ein richtiges Schulfach ist es natürlich nicht, zu dem die aktuell zwölf Streitschlichter am Förderzentrum sich regelmäßig treffen. Die Mädchen und Jungen aus den Klassen acht bis zehn er-



Mia-Sophie, Pascal, Lea, Sozialarbeiterin Dominique Rath und Jule unterstützen Eventkoch Kay Rätzer (v.l.) im Garten des Förderzentrums „Käthe Kollwitz“ in Freiberg beim Zubereiten des Festessens. FOTO: WIELAND JOSCH

füllen aber mit dem Erlernten eine wichtige Aufgabe. Denn eine Schule ist ein Mikrokosmos der Gesellschaft. Hier wird gelernt, gelacht und gespielt, aber auch gestritten und geschimpft. Um die Kinder wieder miteinander, aber auch mit sich selbst ins Reine zu bringen, dafür gibt es die Streitschlichter, und zwar genau seit zwanzig Jahren.

Mit fließenden Bewegungen teilt Kay „Rizzo“ Rätzer Kelle für Kelle aus. Im Garten des Förderzentrums hat der Eventkoch aus Freital gemeinsam mit den Streitschlichtern Minestrone gekocht und eine leckere Focaccia gebacken. Das ist das

Festessen zum Zwanzigjährigen und außerdem der Auftakt dazu, regelmäßig mit Kindern und Jugendlichen im Förderzentrum zu kochen. „Einmal im Monat ist das geplant“, sagt Rätzer. „Die Kinder sollen sehen, wie einfach es ist, regional und saisonal zu kochen, und dass das schmeckt.“

Dominique Rath ist seit 19 Jahren als Sozialpädagogin für den Kinderschutzbund Freiberg am Förderzentrum tätig. Die Streitschlichter sind ihr ein besonderes Anliegen, weshalb sie das Meiste in die eigenen Hände genommen hat. „Wir machen die entsprechenden Schulun-

gen mit den Kindern alle selber“, sagt sie. „Es ist wichtig, von Anfang an ein Gruppengedächtnis aufzubauen.“ Ausgebildet werden Schüler der Klassenstufen sechs bis acht, ab der achten Klasse können sie als Streitschlichter zum Einsatz kommen. Dabei ist das erste Jahr verpflichtend. „Damit klar ist, wenn man sich entscheidet, dabei zu sein, dass das eine ernste Sache ist“, sagt Rath.

Das Prinzip, dass Schüler Streitigkeiten von Schülern beilegen, ist kein Alleinstellungsmerkmal des Förderzentrums. Doch werde es hier besonders konsequent betrieben. An anderen Schulen, so die Sozial-

beiterin, schlafe das nicht selten schnell wieder ein. Sie organisiere alles gemeinsam mit einem Lehrer, was sehr gut sei, da dieser die Arbeit der Streitschlichter in die Lehrerschaft mitnehme und sich das Zusammenwirken so besser gestalte.

Für einen Streitschlichter gibt es klare Regeln, die er zu beachten hat, an die sich aber auch die Streitenden zu halten haben, erklärt die 16-jährige Lea. „Erst kürzlich gab es einen Fall, da gerieten sich in der vierten Klasse mehrere Jungen wegen eines Mädchens in die Haare“, erzählt sie. „Wir haben ein Gruppengespräch angesetzt und klar gesagt: Hier wird keiner beschimpft, man lässt einander ausreden und alles, was besprochen wird, bleibt im Raum, dringt nicht nach außen.“ Die Streitschlichter sind zur Neutralität verpflichtet. Im Gespräch müssen sie versuchen, dass die Streithähne die Position des Gegenübers einnehmen, sich in die Lage des anderen versetzen. „Es gibt nämlich immer zwei Wahrheiten“, so Lea. In diesem Fall gelang eine Einigung, die schriftlich festgehalten und von den Anwesenden unterzeichnet wurde. Später werde überprüft, ob man sich an die Abmachung gehalten hat.

Sie nehme sehr viel davon mit in ihr privates Leben, gibt Lea zu. „Vor allem, die Dinge mit den Augen des Gegenübers zu sehen, tolerant zu sein.“ Aber auch, dem anderen zuzuhören, eine Fähigkeit, die den Erwachsenen zunehmend verloren geht. „Manche sagen vielleicht, das Prinzip sei oldschool, unzeitgemäß“, sagt Dominique Rath. „Aber das stimmt nicht.“ |wjo

Kino Welt-Theater verwandelt sich in ein Schloss

KUNSTPROJEKT

Jugendliche trauen sich was

OEDERAN – Drei Tage etwas Neues ausprobieren – das konnten Jugendliche in der Volkskulturschule Oederan. Einige bauten ihr eigenes Möbelstück, andere zeichneten Cartoons. Die Workshops wurden geleitet von erfahrenen Künstlerinnen und Künstlern. Außerdem lernten die Teilnehmer handwerkliche Vielfaltigkeitstechniken kennen wie Holzschnitt, Radierung oder Cyanotypie. Dabei wird Papier mit einer lichtempfindlichen Lösung beschichtet und mit UV-Licht bestrahlt. So entsteht der wasserunlösliche Farbstoff prächtig Blau. Dozentin Katja Glänzel entführte die Jugendlichen in die Welt der Reprotechniken. Die Workshopreihe „Trau dich“ wurde finanziert von der Mittelsächsischen Kultur gGmbH. |hfj

Mit einem Ball startet das Frankenerger Kino in die Wintersaison. Dabei steht ein Filmklassiker im Fokus, der aus dem Fernsehprogramm zu Weihnachten nicht wegzudenken ist.

VON INGOLF ROSENDAHL

FRANKENBERG – Was hat schon 50 Jahre auf dem Buckel und ist dennoch weiter gern gesehen? Richtig, der Märchenfilm-Klassiker „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“. Der unter anderem in Schloss Moritzburg bei Dresden gedrehte Film – hier verliert Aschenbrödel auf einer Treppe ihren Schuh – ist aus dem Weihnachtsfernsehprogramm nicht wegzudenken.



Den Märchenklassiker „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ können Besucher des Frankenerger Kinos Welt-Theater am 5. November in einer Aufführung von echten Filmrollen erleben. FOTO: WDR/DEGETO/DPA - BILDFUNK

fürs Lieblingsmärchen. „Wer möchte, darf unserem Filmvorführer bei seiner Arbeit mit unseren historischen Projektoren über die Schulter schauen“, sagt Burkhard Werner. „So

bekommt Ihr Euren Film so schnell nicht wieder zu sehen.“ Extra dafür hat sich die Defa-Schatzkammer geöffnet. Die ČSSR-DDR-Koproduktion entstand 1973 unter

Regie von Václav Vorlíček. Wem das immer noch nicht genug Märchen ist, der kann ab 16.15 Uhr der Hofchronistin Katrin Miebach lauschen. Die Haselnuss-Expertin liest aus ihrem neuen Buch über den Film. „18 Uhr verwandelt sich unser Schloss wieder in ein historisches Kino und schließt seine Pforten“, so die Organisatoren.

Wer seinen Platz im Thronsaal zum Film sicher haben will, der schicke eine Depesche mit dem Reservierungswunsch. Für den Eintritt zum Film werden 5 Euro-Gulden pro Sessel für große Recken und Hofdamen, 3 Gulden für kleine Prinzessinnen und Prinzen fällig. Die Teilnahme am Ball, an der Lesung oder das Anschauen der Kurzfilme sind gratis. Die Schlossküche hält Speis und Trank für ein überschaubares Salär bereit. |dahl

» <https://www.welttheater-frankenber.de/>